



T wie Tanaya

ZOLLI, Nr. 64
Mai 1990

Mit «Panzerhemd» und Nasenhorn, mit 1500 kg Gewicht und trotzdem behendem Gang reiht sich unsere Panzernashorn-Dame Tanaya in die Liste zahlreicher ZOLLI-Persönlichkeiten ein.

Ihre Mutter hiess Joymothi, wurde im Nordostzipfel Indiens, im Kaziranga-Wildreservat gefangen und kam 1952 zu uns. Sie begründete die berühmte Basler Zucht und brachte 10 Junge zur Welt, und eben als 7. Kind Tanaya. Sie wiederum hatte bis jetzt 4 Söhne und 2 Töchter, das

en und Ruhe. Aber nicht nur dies, der Pfleger wird dadurch zum Kumpanen, der sich mehr erlauben darf als selbst artgleiche Individuen. Er darf Befehle erteilen, sie werden befolgt; er darf berühren, dies wird geduldet, ja er darf beim intimsten Vorgang im Leben eines Nashorns zugegen sein, nämlich bei der Geburt. So durften wir uns sogar erlauben, einen Geburtsvorgang zu filmen!

Es muss betont werden, dass die Möglichkeit der Annäherung durch den Men-



jüngste heisst «Nasi». Dies hat seine Berühmtheit erlangt aufgrund der hervorragenden Idee der National-Versicherung, Jahr für Jahr, solange es im Zolli weilt, für seine Haltungskosten aufzukommen. Wir erwarten allerdings dieses Jahr bereits zwei Geschwister.

Doch zurück zu Tanaya. Sie ist ein glänzendes Beispiel dafür, wie eigentliche Wildtiere zu vertrauten Zootieren werden können. Täglicher Kontakt des verständnisvollen Pflegers mit seinen Tieren vermittelt Geborgenheit, Sicherheit, Vertrau-

schon nicht mit Zähmheit oder gar Domestikation missdeutet werden darf. Tanaya, immerhin als Tochter einer in freier Wildbahn gefangenen Mutter, ist somit 1. Zoogeneration und darf deshalb genetisch als ursprünglich, «natürlich» bezeichnet werden.

Wir schätzen uns glücklich, dank Einfühlungsgabe und guter Pflege grösstenteils «unwilde» Wildtiere im ZOLLI betreuen und unseren Besuchern zur Beobachtung anvertrauen zu dürfen.

Dieter Rüedi